

Schritte plus Neu 3

Transkriptionen zum Arbeitsbuch

Lektion 1 Ankommen

Schritt A Übung 7

vgl. Seite AB 12

Schritt A Übung 8

vgl. Seite AB 12

Schritt C Übung 21

vgl. Seite AB 16

Schritt E Übung 28

1

Chih-Mei:

Ich heiße Chih-Mei und komme aus Taiwan. Ich lebe mit meinem Mann zusammen – aber bald sind wir zu dritt: Ich bin nämlich schwanger. In zwei Monaten kommt unser Sohn auf die Welt, und dann sind wir eine richtige kleine Familie!

Zurzeit wohnen wir in einer 2-Zimmer-Wohnung, aber nächste Woche ziehen wir um, denn mit dem Baby ist unsere Wohnung dann zu klein. Wir ziehen ins Nachbarhaus, da sind im 1. Stock die Mieter ausgezogen und nun ziehen wir ein. Nicht weit von uns wohnen die Eltern von meinem Mann. Sie freuen sich auch schon sehr auf ihren Enkel und wollen uns mit dem Baby gern helfen. Das finde ich sehr gut, denn sicher ist der Alltag mit einem Baby gerade am Anfang nicht immer einfach, oder?

2

Erik:

Ich heiße Erik. Mein Sohn Jari ist neun Jahre alt und wohnt bei mir. Montag bis Freitag haben wir immer viel Stress: Früh am Morgen bringe ich Jari in die Schule, dann fahre ich schnell zur Arbeit und nachmittags hole ich Jari vom Hort ab. Dann gehen wir schnell einkaufen und zu Hause erledige ich dann noch die ganze Arbeit im Haushalt: kochen, Wäsche waschen und so ... Tja, das ist der Alltag als alleinerziehender Vater ☺ Am Wochenende haben wir zum

Glück mehr Zeit und machen das, was uns Spaß macht: lange schlafen, ins Schwimmbad gehen und danach gibt es Mittagessen bei der Oma – perfekt!

3

Elvira:

Mein Name ist Elvira. Ich wohne mit meinen Freundinnen Anne und Charlotte in einer großen 4-Zimmer-Wohnung. Jede von uns hat ihr eigenes Zimmer, alle zusammen nutzen wir Wohnzimmer, Küche und Bad. Anne und Charlotte sind genauso alt wie ich: 69! Manche Leute finden es komisch, dass wir in einer Wohngemeinschaft leben und fragen: Warum teilt ihr euch eine Wohnung? Aber wir finden es prima so: Wir haben viel Spaß, kochen zusammen, gehen ins Theater – oder sitzen einfach nur auf unserem Balkon und erzählen.

4

Khenty:

Mein Name ist Khenty. Bisher habe ich in einer WG gewohnt. Aber ich bin jetzt umgezogen, weil ich einen neuen Job in einer anderen Stadt bekommen habe. Noch ist es ein bisschen ein komisches Gefühl, ganz allein in einer Wohnung zu wohnen ... In der WG war normalerweise immer jemand da ... Aber dafür habe ich jetzt mehr Platz, das ist auch schön. Seit der Trennung von meiner Freundin bin ich Single. Aber wer weiß – vielleicht ja nicht mehr lange?

Fokus Alltag: Lerntipps Übung 1 und 2

- Markus: Na, der Hörtext war doch ein Kinderspiel, gell? Der war doch gar nicht so schwer. Jetzt seid ihr fit für den Test in 4 Wochen. Soviel für heute, am Montag beginnen wir dann mit einer neuen Lektion. Okay?
- Hm...Hausaufgaben sind ja klar. Also, bis Montag dann. Schönes Wochenende!
- Oscar: Markus, kann ich kurz mit dir sprechen?
- Markus: Ja, Oscar, was ist denn?
- Oscar: Also, diese Aufgabe war sooooo - also ich habe überhaupt nichts verstanden. Hören finde ich echt schwierig. Das ist mein großes Problem. Die Deutschen sprechen einfach so schnell! Ich kann viel besser lesen und schreiben, aber hören! Hh...Ich weiß gar nicht, was ich machen soll. Und in vier Wochen ist schon die Prüfung. Mann, das schaffe ich nie. Was kann ich denn da machen? Ich muss doch unbedingt ...

- Markus: Na, na, na, jetzt aber keine Panik! So schlimm ist es doch auch wieder nicht, oder? Schließlich schreibst du doch tolle Texte. Du kannst auch zu Hause noch ganz viel üben, wenn du willst. Hm, hör doch z.B. die Hörtexte auf der Arbeitsbuch-CD noch einmal – oder beim Frühstück, da kannst du auch Radio hören, und lernst ganz nebenbei Deutsch! Das hilft dir bestimmt! Hm, und hast du einen Computer? Mit Internet? Da findest du eine Menge Material zum Hören. Ich kann dir ...
- Rebecca: Also. ich finde Hören ganz einfach. Kein Problem! Ich verstehe fast alles. Für mich ist Sprechen schwierig. Neulich in der Schule, beim Lehrer ...
- Markus: Äh, Rebecca, ich ...
- Rebecca: Hm? Ja? ... also neulich, beim Lehrer von Susanna – das ist meine Tochter und die hat immer so schlechte Noten in Mathe – puh ... er fragt mich und fragt so viel, aber ich kann gar nichts erklären. Ich kann nicht gut sprechen und ich will doch ...
- Markus: Verstehe, du meinst also ...
- Rebecca: Können wir nicht hier mehr sprechen, im Unterricht? Ich muss wirklich mehr üben.
- Markus: Ja, natürlich, Rebecca, das geht schon...
- Rebecca: Ich meine, eine Stunde pro Woche nur Konversation, nur sprechen, sprechen, sprechen. Nicht nur Grammatik und Schreiben. Einfach viel Sprechen. Geht das?
- Markus: Na ja, aber so viel Zeit haben wir ja leider nicht. Du kannst dich doch nach dem Kurs mit anderen Frauen treffen. Da könnt ihr miteinander Deutsch sprechen, Kaffee trinken, das macht ja sogar noch Spaß! Hm, und Katrin, meine Kollegin, die macht noch einen extra Kurs zum Sprechen! „Konversation – ganz leicht“. Das ist immer am Freitagnachmittag ...
- Rebecca: Ach ja? Hier an der Schule? Das ist ja super! Das mache ich doch. Das muss ich machen...

Lektion 2 Zu Hause

Schritt B Übung 13

Mirko: Guten Morgen. Mein Name ist Mirko Pantic. Ich fange heute neu hier an.

Hannes: Ah! Guten Morgen, Herr Pantic. Herzlich willkommen. Ich bin Hannes Maurer.
Wir teilen uns das Büro. Wollen wir gleich „du“ sagen ... so unter
Zimmerkollegen?

Mirko: Ja, gern. Mirko.

Hannes: Hannes. Aber das weißt du ja schon. Am besten kommst du erstmal an und
richtest dich ein. Deine Jacke musst du nicht ins Regal legen. Du kannst sie
neben die Tür hängen. Da – an den Haken.

Mirko: Du ... Ich möchte gern ein paar Fotos an die Wand hängen. Stört dich das?

Hannes: An die Wand? Äh ... Nein, das finde ich nicht gut. Kannst du sie nicht auf
deinen Schreibtisch stellen?

Mirko: Ja ... klar, okay. Du, die Schreibtischlampe geht nicht.

Hannes: Hm ... Vielleicht steckt der Stecker nicht in der Steckdose? Guck mal unter den
Schreibtisch. Da sind die Steckdosen.

Mirko: Ah! Du hast recht - der Stecker liegt auf dem Boden. So ... jetzt.
Oh! Du, Hannes, im Drucker ist kein Papier.

Hannes: Na, dann leg doch Papier hinein. – Papier liegt im Schrank.

Mirko: So! Jetzt kann es losgehen. Was ist zu tun?

Hannes: Also, ich erkläre dir am besten zuerst unser aktuelles Projekt. Wir machen da
gerade für einen Kunden eine Analyse ...

Schritt C Übung 19a

1 Schlüssel – schließen

2 vier – Tür

3 rüber – lieber

4 Müll – mir

Schritt C Übung 19b

vgl. Seite AB 28

Schritt D Übung 23

vgl. Seite AB 29

Lektion 3 Essen und Trinken

Schritt C Übung 17

vgl. Seite AB 40

Schritt C Übung 18

a Reis – Glas

b Glas – Gläser

c Gemüse – Suppe

d im Haus – zu Hause

e Tasse – Schüssel

f Straße – Adresse

g heißen – reisen

h essen – lesen

i leise Musik – heiße Würstchen

Schritt C Übung 19

vgl. Seite AB 40

Schritt C Übung 20

a Du trinkst ja nur Mineralwasser und isst nur Brot. Was ist denn passiert?

b Reisen ist mein Hobby. Das macht mir Spaß. Ich habe schon dreißig Städte besucht.

c Hallo Susanne. Du musst schnell nach Hause kommen, ich habe schon wieder meinen Schlüssel vergessen.

Schritt D Übung 22

1

Sprecher:

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, im 5. Stock unseres Kaufhauses finden Sie unser Gourmet-Restaurant. Dort begrüßt Sie gern unser freundliches Service-Team. Vom 15. bis 21. Juli haben wir die asiatische Woche. Wir bieten Ihnen verschiedene vegetarische Gerichte und Salate, leckere Currys und süße Nachspeisen. Eine Vorspeise, ein Hauptgericht und eine Nachspeise gibt es heute zum Preis von 13,90 €. Mit Kaffee oder Espresso kostet es 15,90 € und mit einem Bier 16,50 €. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

2

Sprecher:

Hallo, das ist der Anrufbeantworter von Dany, bitte sprechen Sie nach dem Ton.

Sprecherin:

Hallo Dany, wir wollten uns doch heute Abend treffen. Hast du das vergessen? Ich hoffe nicht! Was machen wir? Gehen wir ins Kino? Oder zum Essen? Hm ... ich glaube aber, zurzeit gibt es keine guten Filme. Sollen wir dann vielleicht doch lieber in ein Restaurant gehen? Italienisch? Indisch? Was meinst du? ... Oder, nein, ich habe eine bessere Idee: Ich koche für uns beide und du kommst einfach nach der Arbeit zu mir? Was meinst du? Ruf mich bitte an. Tschüs!

3

Sprecherin:

Guten Tag. Hier ist die Firma Herschkowitz Gemüse und Früchte aus aller Welt. Wir freuen uns über Ihren Anruf. Wir möchten Sie mit dem richtigen Mitarbeiter verbinden. Beachten Sie bitte folgenden Hinweis: Möchten Sie etwas bestellen? Dann drücken Sie bitte die 1. Sie haben Fragen zu einer Rechnung? Dann drücken Sie bitte die 2. Bei allen anderen Fragen, bleiben Sie bitte am Apparat. Wir verbinden Sie mit dem nächsten freien Mitarbeiter.

Fokus Alltag: Werbung hören und verstehen Übung 2

1

Sprecherin:

Kommen Sie und kaufen Sie die leckeren Spezialitäten Ihrer Bio-Bäckerei Schrader: Brötchen und Brot aus Bio-Teig und ofenfrischer Kuchen – nur in den Filialen Ihrer Bio-Bäckerei Schrader! Und jetzt im Herbst besonders günstig: unser exklusiver Birnenkuchen im Super-Sonderangebot für nur einen Euro pro Stück!

Bäckerei Schrader – frisch, knusprig, perfekt.

2

Sprecher:

Schließen Sie die Augen und denken Sie an die Käsetheke in Ihrem Supermarkt. Und jetzt schließen Sie noch einmal die Augen und stellen Sie sich eine Käsetheke mit über 150 Käsesorten aus ganz Europa vor!

Käse aus ganz Europa gibt es bei www.europakäse.de. Bestellen Sie noch heute Ihren Lieblingskäse. Tolle Sonderangebote warten auf Sie. Wir schicken Ihnen Ihren Käse schnell und ohne Extrakosten. Das gibt es nur bei www.europakäse.de. Europakäse – so schmeckt Europa!

3

Sprecherin:

So bunt war Limonade noch nie: Limetta – die Limo mit den leckeren Früchten bringt Farbe in dein Leben. Und jetzt ganz neu in deinem Supermarkt: Limetta „Kiwi“ und Limetta „Zitrone“ – zum Super-Sonderpreis für nur 55 Cent pro Flasche.

Lust auf mehr Farbe? – Lust auf Limetta!

Limetta – und dein Leben ist bunt.

Lektion 4 Arbeitswelt

Schritt C Übung 14

1

Frau Bauer:

Hier ist der Anschluss von Greta Bauer. Bitte sprechen Sie nach dem Signal.

Frau Gutmensch:

Hallo, Frau Bauer, hier spricht Lisa Gutmensch vom Betriebsrat. Sie haben angerufen, weil wir Sie wegen Ihrer Kündigung beraten sollen. Das machen wir natürlich gern. Wir können Ihnen einen Termin am Montag um halb zehn oder am Donnerstag um vier Uhr anbieten. Welcher Termin passt für Sie? Bitte rufen Sie uns zurück. Unser Büro ist heute noch bis 18 Uhr geöffnet. Auf Wiederhören.

2

Sprecher:

Guten Tag. Sie sind verbunden mit dem Anschluss der Gewerkschaft Hotel und Gaststätten in Niedersachsen. Sie rufen leider außerhalb unserer Geschäftszeiten an. Diese sind immer Montag und Donnerstag von 9.30 Uhr bis 14 Uhr und Dienstag von 16 bis 18 Uhr in unseren Büroräumen in der Schubertstraße 14. Wenn wir Sie persönlich beraten sollen, dann rufen Sie bitte noch einmal zu den genannten Bürozeiten an oder wenden Sie sich per E-Mail an unser Sekretariat unter info@gwg.com. Noch eine Information für alle Anrufer: Am 15. Mai findet um 18 Uhr in der Schubertstr.14 eine Informations-Veranstaltung zum Thema „Kündigungsschutz“ statt. Dazu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und auf Wiederhören.

3

Frau Breitner:

Guten Abend Frau Sauter. Maria Breitner hier. Die Weiterbildung für Betriebsräte zum Thema „Was tun bei Entlassung?“ findet morgen nicht in Raum 101 neben der Kantine statt. Das war ein Fehler im Programm. Wir haben einen Raum im Haus der Gewerkschaft reserviert. Sie wissen ja, das ist neben dem Hotel Kaiser. Wir sehen uns dann morgen dort um 19 Uhr. Bis morgen und entschuldigen Sie bitte meinen Fehler. Auf Wiederhören.

Schritt D Übung 19

vgl. Seite AB 53

Schritt D Übung 20

vgl. Seite AB 53

Schritt E Übung 22

- Frau Belhedi: Guten Morgen, Frau Asmus. Darf ich Sie kurz stören? Ich habe eine Frage.
- Frau Asmus: Ja, bitte. Was gibt es?
- Frau Belhedi: Es ist so: Nächste Woche kommen meine Tante und mein Onkel aus Tunesien zu Besuch und ich möchte gern drei Tage frei nehmen.
- Frau Asmus: Haben Sie schon mit Frau Schuster gesprochen? Wenn Ihre Kollegin da ist, sehe ich kein Problem. Dann nehmen Sie die drei Tage Urlaub.
- Frau Belhedi: Na ja, das ist ja das Problem. Ich habe dieses Jahr schon meinen ganzen Urlaub genommen.
- Frau Asmus: Hm, das tut mir sehr leid für Sie, Frau Belhedi, aber dann weiß ich auch keine Lösung.
- Frau Belhedi: Na ja, ich hätte da eine Idee ... Ich habe letzten Monat ja sehr viel gearbeitet. Insgesamt habe ich 26 Überstunden.
- Frau Asmus: Gut, dann sprechen Sie mit Ihrer Kollegin. Wenn es für Ihre Kollegin okay ist, dann können Sie drei Tage frei nehmen.
- Frau Belhedi: Oh, das ist sehr nett von Ihnen. Herzlichen Dank, Frau Asmus.
- Frau Asmus: Gern! Zeigen Sie Ihren Gästen unsere schöne Stadt. Auf Wiedersehen, Frau Belhedi.

Fokus Beruf: Einen Arbeitsvertrag verstehen Übung 1

- Personalchef: Guten Tag, Herr Popov. Bitte – nehmen Sie doch Platz.
- Ilija: Danke.
- Personalchef: Sie fangen also bei uns als Krankenpfleger an. Ich habe den Arbeitsvertrag für Sie vorbereitet. Sehen wir uns den doch noch einmal zusammen an, ja?
- Ilija: Gern.
- Personalchef: Also, Sie fangen am ersten Dritten bei uns an.
- Ilija: Richtig.
- Personalchef: Die ersten sechs Monate sind Probezeit, das wissen Sie sicher. Diese Zeit ist zum Kennenlernen für Sie und für uns. Wenn es Ihnen nicht bei uns gefallen sollte, können Sie kündigen und nach zwei Wochen aufhören. ... Aber wir hoffen natürlich, dass wir gut zusammenpassen.
- Ilija: Mhm.

Personalchef: So, was haben wir noch ... Sie bekommen eine Vollzeitstelle. Vollzeit bedeutet bei uns: Sie arbeiten 38,5 Stunden pro Woche. Natürlich arbeiten wir im Krankenhaus Schicht. Die Arbeitszeiten können also ganz unterschiedlich sein. Sie müssen manchmal auch abends oder am Wochenende arbeiten.

Ilija: Ich weiß. Das ist kein Problem für mich. Ich habe schon als Pfleger im Altenheim gearbeitet.

Personalchef: Ihr Gehalt, das sind 2.330 Euro brutto im Monat. Und dann haben wir noch den Urlaub, das sind 20 Tage, also vier Wochen pro Jahr. ... Haben Sie noch Fragen, Herr Popov?

Ilija: Wie ist das denn mit der Kündigung nach der Probezeit?

Personalchef: Nach der Probezeit ist die Kündigungsfrist vier Wochen zum Monatsende.

Ilija: Können Sie das erklären?

Personalchef: Kündigen können Sie nur zum Monatsende. Die Kündigung müssen Sie immer mindestens vier Wochen vor dem Monatsende abgeben. Wenn Sie also zum Beispiel am 31. November kündigen, müssen Sie noch vier Wochen arbeiten – also bis Ende Dezember. Kündigen Sie später, z.B. erst am 15. Dezember, müssen Sie noch sechs Wochen arbeiten – also bis Ende Januar.

Ilija: Das klingt kompliziert.

Personalchef: Keine Sorge – so schwierig ist das nicht. Und zuerst wollen wir ja auch nicht an Kündigung denken, nicht? Und wenn Sie doch einmal kündigen möchten, kommen Sie zu mir. Ich helfe Ihnen.

Ilija: Okay, danke.

Personalchef: Fein. Dann darf ich Sie hier um Ihre Unterschrift bitten ...

Lektion 5 Sport und Fitness

Schritt B Übung 12

1

Sprecher:

Egal, ob Sie sich für PCs, Smartphones oder Tablets interessieren. Das müssen Sie wissen, wenn sie mitreden wollen. In der Zeitschrift „Digitale Welt“ lesen Sie Neues zu PC, Smartphone und Co ausführlich im Großformat. Jetzt neu im Handel für nur 5,40 €. „Digitale Welt“ - mit der neuen Computerzeitschrift sind Sie immer bestens informiert.

2

Sprecherin:

Haben Sie noch keine Idee, was Sie am Wochenende machen? Hier ein paar Tipps ...

Das Museum Neustadt zeigt eine neue Ausstellung zur Stadtgeschichte. Erleben Sie die Geschichte Neustadts in einer spannenden, multimedialen Zeitreise. Eröffnung am Sonntag, den 12. März. Seien Sie dabei! Das Methfesselfest feiert dieses Jahr sein zwanzigstes Jubiläum. Auf dem Else-Rauch-Platz ...

3

Sprecherin:

Und nun zum Sport: Die deutsche Fußballnationalmannschaft bereitet sich in Leipzig auf das Qualifikationsspiel gegen Polen vor. Wenn die Mannschaft morgen einen Punkt holt, kann sie sich direkt für die Endrunde qualifizieren.

4

Sprecher:

Und jetzt folgt das Wetter für morgen. Am Samstag scheint im ganzen Land die Sonne. Die Temperaturen liegen bei 19 Grad im Süden und 15 Grad im Norden ...

5

Sprecherin:

Und hier noch ein Freizeittipp für kleine Theaterfreunde: Am Wochenende beginnt die neue Spielzeit des Kindertheaters Neustadt. Auf dem Spielplan: „Die Schneekönigin“ in der Inszenierung von Walter Klingbeil. Diesen Samstag, 17 Uhr im Kindertheater Neustadt. Karten an allen Vorverkaufsstellen und im Internet unter: kindertheaterneustadt.de

Schritt B Übung 22a

vgl. Seite AB 64

Schritt B Übung 23

vgl. Seite AB 64

Schritt B Übung 24a

1 Reise

2 richtig

3 blau

4 Art

5 Herr

6 heiß

Schritt B Übung 24a

vgl. Seite AB 64

Schritt D Übung 30

a

Sprecher: TSC Neu-Isenburg, Seifert, guten Tag.

Sprecherin: Guten Tag, mein Name ist al-Ferha. Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für das Gymnastikangebot.

Sprecher: Schön. Da haben wir noch freie Plätze. Sie können Fitnessgymnastik oder Step-Aerobic machen.

Sprecherin: Ich interessiere mich für die Fitnessgymnastik. Wann findet die denn statt?

b

Sprecher: TSC Neu-Isenburg, Seifert, guten Tag.

Sprecherin: Guten Tag, mein Name ist al-Ferha. Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für das Gymnastikangebot.

Sprecher: Schön. Da haben wir noch freie Plätze. Sie können Fitnessgymnastik oder Step-Aerobic machen.

Sprecherin: Ich interessiere mich für die Fitnessgymnastik. Wann findet die denn statt?

Sprecher: Die Fitnessgymnastik ist immer dienstags. Es gibt verschiedene Gruppen. Die Anfänger treffen sich von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr und der Fortgeschrittenenkurs ist von 18.45 Uhr bis 20.15 Uhr. Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Die erste Stunde ist kostenlos.

Sprecherin: Das ist ja toll. Und was kostet der monatliche Beitrag?

Sprecher: Erwachsene bezahlen 12 Euro im Monat. Ermäßigt sind es 4 Euro weniger.

- Sprecherin: Gilt die Ermäßigung auch für Auszubildende?
- Sprecher: Ja. Azubis und Studenten zahlen nur 8 Euro im Monat.
- Sprecherin: Ich habe gelesen: Sie bieten auch Tischtennis an. Kann ich dann auch ohne zusätzliche Gebühr beim Tischtennis mitmachen?
- Sprecher: Ja, das ist kein Problem. Sie können alle Sportangebote unseres Vereins nutzen, wenn es freie Plätze gibt.
- Sprecherin: Toll. Das werde ich dann mal ausprobieren. Vielen Dank und auf Wiederhören.
- Sprecher: Auf Wiederhören.

Schritt E Übung 34

1

Moderator:

Unsere Frage der Woche beschäftigt sich mit dem Thema: Fitness und Wohlbefinden. Wir haben Menschen nach ihrer Meinung und ihren Erfahrungen gefragt: Wie halten Sie sich gesund und fit? Und wie wichtig ist Bewegung und Fitness für Ihr Wohlbefinden?

Sprecherin:

Mir ist Bewegung wichtig. Außerdem probiere ich gern mal etwas Neues aus: Meine Krankenkasse bietet viele kostenlose Sportangebote und Seminare zur gesunden Ernährung an. Im letzten Monat war ich bei einem Schwimmkurs und nächste Woche fange ich mit einem Yogakurs an. Das kann ich wirklich jedem nur empfehlen.

2

Sprecher:

Also, ich finde Bewegung auch wichtig, denn ich möchte unbedingt fit bleiben. Aber für Sport habe ich leider nicht genug Zeit. Also muss ich Bewegung in meinen Alltag bringen. Ich nehme zur Arbeit und für kurze Strecken immer das Fahrrad. Das schont die Umwelt und spart auch Zeit, denn mit dem Fahrrad bin ich meistens schneller. Am Wochenende mache ich auch gern mal einen Spaziergang.

3

Sprecherin:

Fitness ist für mich sehr wichtig. Ohne Bewegung geht es mir nicht gut. Ich mache jeden Morgen Gymnastik und jogge dreimal in der Woche. Wenn ich regelmäßig Sport mache,

dann bin ich den ganzen Tag entspannt. Aber ich finde, das ist nicht genug. Genauso wichtig ist eine gesunde Ernährung. Ohne meine tägliche Portion Obst und Gemüse fühle ich mich nicht wohl.

4

Sprecherin:

Also ehrlich gesagt, ich finde den aktuellen Fitnesstrend etwas übertrieben. Man soll jeden Tag Sport machen und sich viel bewegen. Darauf habe ich keine Lust. Das ist mir viel zu viel. Ich habe beruflich viel Stress und muss mich in meiner Freizeit ausruhen. Ich mache es mir am liebsten auf dem Sofa gemütlich und sehe mir einen Film im Fernsehen an. Dabei erhole ich mich am besten.

Fokus Beruf: Ein Gespräch mit dem Betriebsarzt Übung 2a

Arzt: Der Nächste bitte! ... Guten Morgen, Frau ... Nowak.

Frau Nowak: Guten Morgen, Herr Doktor.

Arzt: Nehmen Sie Platz. Wie geht es Ihnen?

Frau Nowak: Ach, ich fühle mich nicht so gut. Ich habe oft Kopfschmerzen und meine Augen werden schnell müde.

Arzt: Sie arbeiten viel am Computer, nehme ich an?

Frau Nowak: Ja, mindestens fünf Stunden am Tag.

Arzt: Aha. Und haben Sie auch Rückenschmerzen?

Frau Nowak: Ja, mein Rücken tut oben schon auch oft weh.

Arzt: Mhm. Und steht Ihr Schreibtisch vor dem Fenster?

Frau Nowak: Nein, er steht neben dem Fenster.

Arzt: Das Licht fällt also von der Seite ein?

Frau Nowak: Ja, genau.

Arzt: Das ist sehr gut. Tragen Sie Ihre Brille bei der Arbeit?

Frau Nowak: Ja, meine Brille muss ich auch bei der Arbeit tragen.

Arzt: Okay, dann macht meine Kollegin nun einen Sehtest mit Ihnen und danach sehen wir uns wieder.

Übung 2b und 3b

Frau Nowak: Und? Was hat der Test ergeben? Brauche ich eine neue Brille?

Arzt: Nein, Ihre Brille ist noch in Ordnung, aber es ist nicht die richtige Brille für die Arbeit am Computer. Dafür brauchen Sie eine Arbeitsbrille.

Frau Nowak: Oje. Muss ich die selbst bezahlen?

Arzt: Nein, die Kosten für die Bildschirmbrille übernimmt natürlich der Arbeitgeber. Außerdem müssen Sie regelmäßig Bildschirmpausen machen. Das ist sehr wichtig. Pro Stunde sollten Sie 5-10 Minuten nicht am Computer arbeiten. Nur so können Ihre Augen sich erholen. Sie können sich in der Zeit um andere Aufgaben kümmern. Hauptsache, Sie schauen nicht auf den Bildschirm.

Frau Nowak: Aha. Kann ich denn sonst noch etwas tun?

Arzt: Ja, machen Sie regelmäßig Augengymnastik. Hier, in dieser Broschüre finden Sie viele verschiedene Übungen für die Augen und den oberen Teil des Rückens. Sie werden sehen, dass Sie dann bald keine Kopf- und Rückenschmerzen mehr haben.

Frau Nowak: Okay! Haben Sie vielleicht auch noch einen Ernährungstipp für mich?

Arzt: Ja natürlich, wenn Sie sich gesund ernähren, hilft das auch Ihren Augen. Für die Augen sind die Vitamine A, C und E besonders wichtig. Sie sollten also Karotten, Zitrusfrüchte, Nüsse und Soja essen, wenn Sie etwas Gutes für Ihre Augen tun wollen.

Frau Nowak: Ja okay, das mache ich.

Arzt: Wenn Sie auch mit der neuen Brille noch oft Kopfschmerzen haben, kommen Sie einfach noch einmal vorbei.

Frau Nowak: Gut. Vielen Dank und auf Wiedersehen.

Arzt: Auf Wiedersehen, Frau Nowak.

Lektion 6 Schule und Ausbildung

Schritt B Übung 14a und b

vgl. Seite AB 76

Schritt B Übung 14a und b

glücklich – lustig – traurig – freundlich – ruhig – höflich – ledig – billig – berufstätig –
selbstständig – schwierig

Schritt B Übung 15

vgl. Seite AB 76

Schritt B Übung 16a

1 Wein

2 Brot

3 Bier

4 Wecker

5 bald

6 weit

Schritt B Übung 16b und c

1 Wo war Willi?

2 Vera will nach Wien.

3 Werner wohnt in Berlin.

4 Willst du so bald ins Bett?

5 Auf Wiedersehen, bis Mittwoch.

6 Veronika wartet auf Bernd.

Schritt B Übung 17

vgl. Seite AB 76

Schritt E Übung 26

1

Yara:

Mein Name ist Yara. Ich wollte schon immer gern Schneiderin werden. Mein Onkel in Syrien war Schneider und als Kind bin ich immer bei ihm im Geschäft gewesen und habe ihm bei der Arbeit zugesehen. Das war toll. Später durfte ich ihm dann auch manchmal helfen. Das hat mir sehr gefallen und mich auch ein bisschen stolz gemacht. ... Ich finde es einfach toll, dass ich als Schneiderin alle meine Kleider selbst nähen kann und natürlich die für meine Kundinnen.

In diesem Beruf kann man wirklich kreativ sein! Mir gefällt auch, dass ich selbstständig arbeiten kann. Leider verdient man nicht viel Geld in diesem Beruf. Das ist nicht so toll. Aber es reicht mir und ich bin zufrieden.

2

Salah:

Ich heiße Salah. Als Kind wollte ich immer Pilot werden. Ich habe immer gedacht: Es ist bestimmt toll, so als Pilot im Cockpit über den Wolken zu fliegen. Aber das ist ein Kindertraum geblieben. ... Es ist eine lange und teure Ausbildung. Meine Eltern konnten das nicht bezahlen. Mein Vater hat gesagt, ich kann ja auch Taxifahrer werden – dann fliege ich nicht über sondern fahre unter den Wolken und auch ein bisschen langsamer. ... Tja, und ich bin dann wirklich Taxifahrer geworden. Jetzt gefällt mir meine Arbeit gut, weil ich so die Stadt sehr gut kenne und am Tag oder in der Nacht arbeiten kann, wie ich will. Ich habe also nicht jeden Tag den gleichen Tagesablauf. ... Und klar, die Arbeit nachts ist manchmal anstrengend, wenn man müde ist. Aber wenn kein Gast im Taxi ist, kann ich immer meine Lieblingsmusik hören. Das finde ich toll.

3

Dilara:

Ich bin Dilara. Schon als Kind haben mich die vielen Flaschen und Dosen in den Regalen der Apotheken interessiert und mein Traumberuf war Apothekerin. Aber mit 18 Jahren wollte ich doch lieber Krankenschwester werden – und nun arbeite ich schon seit 40 Jahren in diesem Beruf. Er macht mir immer noch viel Spaß. Besonders gefällt mir, dass ich viel Kontakt mit Menschen habe und Menschen helfen kann. Meine Kolleginnen sind auch sehr nett. Wir sind ein richtig tolles internationales Team: Außer meinen deutschen Kolleginnen

habe ich noch zwei Kolleginnen aus Polen, eine aus Kamerun, eine aus Ungarn und eine kommt wie ich aus Iran. Wir verstehen uns sehr gut. Nicht so gut finde ich, dass ich auch oft am Wochenende arbeiten muss, wenn alle meine Freunde frei haben.

Fokus Beruf: Ein Berufsberatungsgespräch

Übung 1

- Berufsberater: So, nehmen Sie doch bitte Platz. Was kann ich denn für Sie tun?
- Marina: Ich möchte mich gern beruflich verändern.
- Berufsberater: Was sind Sie denn von Beruf?
- Marina: Ich bin Krankenpflegerin und ...
- Berufsberater: Und wo arbeiten Sie?
- Marina: In der Kinderklinik im Dritten Orden, hier in München.
- Berufsberater: Und haben Sie dort auch Ihre Ausbildung gemacht?
- Marina: Nein, meine Ausbildung habe ich am Klinikum in Neumarkt gemacht und dann habe ich auch gleich eine Stelle hier in München gefunden. Ich war erst zwei Jahre am Klinikum Großhadern und bin jetzt an der Kinderklinik.
- Berufsberater: Und warum möchten Sie sich verändern?
- Marina: Wissen Sie, zum einen habe ich einen kleinen Sohn. Er ist drei Jahre alt. Und ich habe einfach nicht genug Zeit für ihn. In der Klinik muss ich ja Schicht arbeiten, das passt oft nicht mit den Kindergartenzeiten zusammen.
- Berufsberater: Hm-hm, ja, verstehe.
- Marina: Ja, Das ist ein Problem, aber es gibt noch einen anderen Grund. Ich möchte nicht die nächsten 30 Jahre immer die gleiche Arbeit machen. Ich würde einfach gern noch etwas Neues lernen.
- Berufsberater: Und haben Sie da schon eine Idee?
- Marina: Nein, ich wollte erst einmal mit Ihnen sprechen. Gibt es denn da überhaupt Möglichkeiten?
- Berufsberater: Ja, klar. Ich muss aber erst noch ein bisschen mehr über Sie wissen. Zum Beispiel: Welchen Schulabschluss haben Sie denn?
- Marina: Ich habe den Realschulabschluss und – wie gesagt – danach die Ausbildung als Krankenpflegerin gemacht.

- Berufsberater: Hm-hm. Und was gefällt Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders gut? Wo sehen Sie Ihre Stärken?
- Marina: Also, besonders gut gefällt mir die Arbeit mit Kindern und auch die Arbeit mit den Angehörigen. Das Gefühl, dass ich helfen kann ...
- Berufsberater: Hm-hm.
- Marina: Aber ich organisiere auch sehr gern. Das macht mir wirklich Spaß. Aber dazu gibt es in meinem Beruf wenig Möglichkeiten.
- Berufsberater: Ah ja, das ist interessant. In Ihrem Beruf gibt es in dieser Richtung viele Weiterbildungsmöglichkeiten für Sie. Kommt eine Weiterbildung denn für Sie finanziell infrage?
- Marina: Das wäre kein Problem. Mein Mann arbeitet ja.
- Berufsberater: Das ist sehr gut. Ich denke nämlich zum Beispiel an eine Weiterbildung zum Pflegemanagement. Dazu müssten Sie allerdings erst einmal ...

Lektion 7 Feste und Geschenke

Schritt C Übung 18a

offen – öffnen

schön – schon

kommen – können

Schritt C Übung 18b

vgl. Seite AB 89

Schritt C Übung 19

- Nachbarin: Hallo, Moni. Wie geht's? Du siehst ganz schön müde aus.
- Moni: Mh-mh, bin ich auch. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, weil Jonas dauernd geweint hat.
- Nachbarin: Oh, der arme Kleine. Was hatte er denn?
- Moni: Keine Ahnung. Bauchschmerzen vielleicht. Oder es war ihm alles einfach zu viel. Wir haben nämlich gestern seinen 1. Geburtstag mit einer großen Kuchen-Party gefeiert.
- Nachbarin: Wirklich? Toll! Wie war es denn?

- Moni: Schön - aber auch viel Arbeit. Weißt du, wir haben zu Hause gefeiert und ich war ziemlich nervös: Klappt alles, sind die Gäste zufrieden, weint Jonas ... der übliche Stress, wenn man selbst eine Feier organisiert.
- Nachbarin: Mm-ja, das ist viel Arbeit. Hast du alle Kuchen selbst gebacken?
- Moni: Nein. Dafür hatte ich keine Zeit. Wir haben verschiedene Kuchen und Torten bei einer Bäckerei bestellt.
- Nachbarin: Und: Wie haben die Kuchen geschmeckt?
- Moni: Du, die waren wirklich lecker. Nur die Schokoladentorte, die war nicht so toll. Zu viel Sahne.
- Nachbarin: Und wie habt ihr gefeiert? Habt ihr auch getanzt?
- Moni: Na hör mal, das war doch ein Geburtstagsfest für ein Kleinkind und keine wilde Tanzparty. Nein, wir haben Kaffee getrunken und Kuchen gegessen, die Geschenke für Jonas ausgepackt und geredet. Es waren ja vor allem Verwandte da, meine Eltern, Sebastians Eltern, unsere Geschwister, Tanten, Onkel ... Mein Onkel Fritz hat lustige Geschichten aus seiner und Papas Kindheit erzählt. Wir haben total viel gelacht. ... Also, ich glaube, es hat allen gefallen. Die Stimmung war jedenfalls toll. Du, wir müssen weiter. Wir haben einen Termin beim Kinderarzt.
- Nachbarin: Ah, gut. Vielleicht kann er dir ja etwas empfehlen, damit Jonas nachts besser schläft.
- Moni: Genau. Tschüs.

Schritt E Übung 28

vgl. Seite AB 92

Fokus Beruf: Konflikte bei der Arbeit Übung 1

1

Sprecherin 1: Du, Anke, muss das sein? Mich stört, wenn du im Büro rauchst.

Sprecherin 2: Oh, Entschuldigung. Das habe ich nicht gewusst.

2

Sprecher 1: Kannst du bitte das Fenster zumachen? Ich habe Schnupfen und mir ist kalt.

Sprecher 2: Natürlich! Das mache ich sofort.

3

Sprecher 1: Sie kommen schon wieder zu spät!

Sprecher 2: Es tut mir leid. Ich habe meinen Schlüssel nicht gefunden und dann den Bus verpasst.

Sprecher 1: Ach so. Na, das kann jedem mal passieren.

4

Sprecher: Das geht aber nicht! Sie können nicht in der Arbeitszeit zusammen Kaffee trinken! Gehen Sie sofort wieder an die Arbeit.

Sprecherin: Tut uns leid. Sie haben natürlich recht.

Fokus Familie: Ein Sommerfest im Kindergarten Übung 2

Frau Grotewohl: Also, nachdem jetzt alle da sind, fangen wir mal an. Heute Abend geht es um unser Sommerfest im Kindergarten. Es ist noch ein bisschen Zeit, aber so langsam wollen wir mit der Planung beginnen. Ich denke, wir sammeln erst einmal alle Ideen. Hat denn jemand schon eine Idee für das Programm?

Herr Özdem: Ich finde, wir sollten grillen. Ein Sommerfest ohne Grillen, das geht nicht.

Frau Grotewohl: Sie hören, Herr Özdem, eine gute Idee. Können Sie das organisieren?

Herr Özdem: Ja, gern. Ich kenne auch ein gutes Geschäft, nämlich Karaca Market, wo wir alles sehr günstig bekommen können.

Frau Grotewohl: Ah ja. Kaffee und Kuchen ist auch kein Problem. Die Mütter könnten Kuchen mitbringen. Wer kann sie ansprechen? Frau Winterher?

Frau Winterher: Klar, ich frage sie mal. Ich spreche mit den Müttern. Sie sollen verschiedene Kuchen mitbringen, aber nicht zu viele. Vielleicht kennen die ja auch noch Spiele. Auf unseren Festen gibt es ja immer viele Spiele. Da frage ich auch noch die Eltern.

Frau Grotewohl: Jetzt noch zu einem wichtigen Punkt: Aufbauen und aufräumen. Das macht niemand gern. Aber wir brauchen etwa zehn Väter und Mütter. Das ist sehr wichtig. Ja, Herr Mosbach?

- Herr Mosbach: Am besten ich hänge eine Liste auf. Da können sich die Eltern eintragen. Und letztes Jahr hatten wir genügend Eltern. Das ist sicher kein Problem.
- Frau Grotewohl: Wir müssen auch einkaufen. Wasser, Apfelsaft, Orangensaft, Fanta und Spezi, und für die Erwachsenen auch Bier. Herr Franetti, was meinen Sie: Bestellen wir die Getränke wieder bei Getränke Fischer?
- Herr Franetti: Genau. Das ist eine gute Idee. Die Getränke besorge wieder ich. Also, ich notiere mir das noch mal: Wasser, Apfelsaft, Orangensaft, Fanta, Spezi ...